

5. So steht der Turm wie ein alter, stummer Zeuge jener längst verschwundenen Zeiten vor uns. Alle seine Kameraden sind ins Grab gesunken, als vor hundert Jahren die Festungswerke niedergelegt wurden. Nur er, der schönste und mächtigste Torwächter Frankfurts, ist übrig geblieben zum Gedächtnis jener alten Stadtherrlichkeit und Wehrhaftigkeit. Kindern und Kindeskindern soll er erzählen von dem Leben und den Taten jener fernern Tage. Und wenn sie seine Sprache verstehen, so werden sie ihn lieben und bewundern und dafür sorgen, daß er auch in späteren Zeiten erhalten bleibt. Dann wird sich die Sage erfüllen, die von ihm geht: Nicht eher soll ein Stein von ihm hinweggenommen werden, bis der Efeu zu seinen Füßen sich zu der Wetterfahne emporgerankt haben wird, in die einst Hans Winkelfsee den schönen Reumer schoß.

56. Die 9 in der Wetterfahne.



Endlich hatte man Hans Winkelfsee, den gefährlichsten Wildddieb im Frankfurter Stadtwald, gefangen genommen und in den Eschenheimer Turm gebracht. Dort lag er in lustiger Höhe hinter Schloß und Riegel in sicherem Gewahrsam. Nach 9 Tagen sollte er zur Strafe für seine Wildddieberei hingerichtet werden. Schaurig knarrte die alte, rostige Wetterfahne über dem Haupte des jungen Gefangenen, als ob sie ihm jetzt schon den Totengesang anstimmen wollte. Hänfel konnte kein Auge schließen. Wenn er das müde Haupt zum Schlummer auf den harten Boden legte, weckte ihn stets das unheimliche Knarren und Wirbeln der Wetterfahne wieder auf. Da schwur er ihr bittere Rache. Nach einem alten Herkommen hatte jeder Verurteilte das Recht, sich vor seinem Tode noch einen letzten Wunsch auszubitten. Diese Gnade wollte Hans Winkelfsee benutzen, um mit seiner Büchse einen Reumer in das Blech der Wetterfahne zu schießen, die ihm den Schlaf während seiner letzten 9 Lebenstage geraubt hatte. Zugleich gedachte er aber auch dem Rat zeigen, welch ein vortrefflicher Schütze in ihm verlorene ginge.

2. Der Gefangenwärter, der den letzten Wunsch des Wildschützen hörte, teilte ihn dem Rat mit. Der wunderte sich und meinte, ein solches Wagemstück auszuführen, sei unmöglich. Darum willigte er